

Mein Reha-Aufenthalt in Bad Oexen – ein Erfahrungsbericht

Wie es sich wohl anfühlen mag in so einer großen Reha-Klinik mit mehr als 400 Betten?

Wie es wohl sein mag in einer rein onkologischen Reha-Klinik?

Weil die Reha-Klinik Bad Oexen sich ganz besonders auch mit NET-Patienten beschäftigt – davon gibt es nicht so viele im Land – entschied ich mich, meine Reha dort zu machen. Mein Antrag für diese Klinik wurde genehmigt, sodass ich nicht auf mein Wunsch- und Wahlrecht zu verweisen brauchte.

Ein freundlicher Empfang, gleich eine Führung durchs Haus, ein schönes, helles Zimmer mit Dusche, so mein erster Eindruck. Kein riesiger Gebäudeblock (wie ich es erwartet hatte), stattdessen die einzelnen Bauabschnitte großzügig im Fast-Rund angeordnet, mit kleinen, hübsch gestalteten Innenhöfen dazwischen, am ersten Tag ein wenig den Orientierungssinn herausfordernd, aber dann als wohltuend aufgelockert empfunden. Viel Grün im Haus und auch die Außenanlagen sehr aufmerksam gestaltet. Und nicht zu vergessen der wirklich liebevoll angelegte, großzügige Park mit Palmen- und Rosengarten, Ententeich, Buchsecken, Bänken zum Ausruhen, sich an der Natur freuen und Kraft schöpfen.

Aber ich war ja nicht nur hier, um die Innen- und Außenarchitektonik zu genießen, sondern um wieder auf die Beine zu kommen. Und in dieser Hinsicht tat man einiges für mich!

Die sehr persönliche ärztliche Fürsorge, die ganz auf meine individuellen Bedürfnisse ausgerichteten Therapiemaßnahmen, die informativen Vorträge, die psychoonkologische Begleitung, die sozialrechtlichen Hilfestellungen, die auf meine Verdauungsprobleme zugeschnittene Ernährungsberatung mit Kochschule, das abwechslungsreiche, wohlschmeckende Essen und überhaupt das Rundum-umsorgt-sein. Mein Behandlungsplan war voll, Langweile konnte also tagsüber erst gar nicht aufkommen. Und auch an den Abenden war das Freizeitangebot vielseitig. Außerdem gibt so viele Sitzcken im Haus, wo man klönen kann, Spiele machen, miteinander fernsehen und vieles mehr.

Obwohl in Bad Oexen ausschließlich onkologische Patienten behandelt werden, hat sich mir das nicht aufgedrängt, wurde dies nicht zur Belastung für mich (ein wenig hatte ich das im Vorhinein doch befürchtet).

Das Haus bietet nicht nur ein NET-Programm, sondern hat auch spezielle Angebote für jugendliche Krebspatienten – auch räumlich eigene, jedoch nicht ausgegrenzte Bereiche. Erkrankte Mütter bzw. Väter können ihre Kinder mit zur Reha nehmen. Für die Kleinen gibt es viele Angebote und natürlich auch Betreuung, einen Kindergarten und Schulunterricht. Krebskranke Kinder wiederum können ihre Eltern und Geschwister um sich haben. Sie wohnen in einem eigenen Kinderhaus mit Schwimmbad, sie können auf einem der zwölf Therapiepferde reiten und vieles mehr.

Und auch die Selbsthilfe ist sehr wertgeschätzt. Für die ganz besonders gute Kooperation mit der Selbsthilfe erhielt Bad Oexen das Zertifikat „Selbsthilfefreundliche Reha-Klinik“.

Während meines Aufenthaltes konnte ich beobachten, wie es den Patienten, die mit mir angereist waren, zusehends besser ging. Und auch ich fuhr nach drei Wochen Reha gut gestärkt nach Hause.

Was ich unbedingt noch erwähnen muss: Alle, aber auch alle, waren freundlich zu mir. Kein Arzt, Therapeut, kein wie auch immer anderweitig Beschäftigter, der mich angeraunzt hätte! Wie gut das doch tut, besonders, wenn man die Diagnose Krebs hat!

(Der Name der Verfasserin ist der Redaktion bekannt.)

Anmerkung der Redaktion:

Die Klinik Bad Oexen bietet ein spezielles Reha-Programm für NET-Patienten an.

Da die Autorin des Beitrags bereits vor Anlaufen dieses Programms in Bad Oexen war, war sie nicht Teilnehmerin des NET-Programms.